

DGG-Fachausschuss V: Glasgeschichte und Glasgestaltung; <http://www.hvg-dgg.de/home/fachausschuesse/fa-v-historie.html>

SG

Mai 2009

DGG-Fachausschuss V: Glasgeschichte und Glasgestaltung Sitzung vom 19. bis 21. September 2008 in Düsseldorf

Artikel aus dgg journal 8 (2009) Nr. 2, S. 40 ff.

siehe auch: <http://www.hvg-dgg.de/>; <http://www.hvg-dgg.de/museen/>
<http://www.hvg-dgg.de/home/fachausschuesse/fa-v-historie.html>

**DGG-Fachausschuss V:
Glasgeschichte und Glasgestaltung
Vors.: Dr. C. Schroeter-Herrel, Frankfurt / M.;
stellv. Vors.: Dr. G. Haase, Dresden;
Berichterstatte(r)in: Dipl.-Ing. A. Dorns, Offen-
bach / M.**

**Glas im Museum: Zum Stand der Dinge -
nicht nur in Düsseldorf
Referent: Helmut Ricke, Düsseldorf**

Misst man die Situation der Glassammlungen in den deutschen Museen an den Basisaufgaben öffentlicher Sammlungen (Sammeln, Bewahren, Vermitteln, Forschen), so ergibt sich kein so negatives Bild, wie es gelegentlich den Anschein hat.

Sammeln: Trotz in der Regel sehr begrenzter Mittel wachsen die Sammlungen durch Ankäufe, Schenkungen oder Vermächtnisse von Sammlern. Aufgabe der Kuratoren ist es, diesen Prozess in sinnvolle Bahnen zu lenken und sich um Bereiche zu kümmern, die noch außerhalb des breiteren Interesses liegen. In Düsseldorf sind dies die zeitgenössische Glaskunst und das Design.

Bewahren: Dies ist der problematischste Bereich, weil er am wenigsten nach außen wirkt. Die Museumsträger

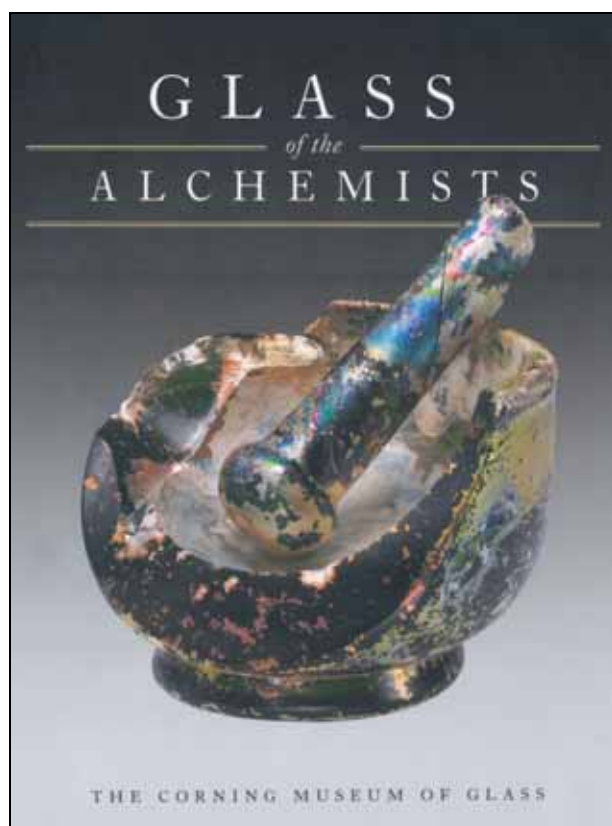
sind nur schwer von der Notwendigkeit einer angemessenen Magazinierung und der Einrichtung von Restaurierungswerkstätten zu überzeugen. Erste Anzeichen für ein Umdenken sind jedoch erkennbar. Privatmuseen bieten Vorbildliches, z.B. das Glasmuseum „Alter Hof Herding“ der Ernsting Stiftung in Lette-Coesfeld.

Vermitteln: Die Formen der Information sind abhängig vom Typ der Sammlung. Glasmuseen in traditionellen Glasmacherorten müssen anders vorgehen als Glassammlungen im Kontext eines herkömmlichen Kunstgewerbemuseums oder eines Kunstmuseums. Generell wird zunehmend der Wunsch des Publikums nach Beteiligung zu berücksichtigen sein. Die Schausammlungen können mit „Hands-on“-Angeboten attraktiver gemacht werden, und die technischen Entwicklungen der letzten Jahre ermöglichen heute Kurse für Gravur, Schliff, Lampenblasen bis hin zur Studioarbeit.

Forschen: Die zweite Hälfte des 20. Jhdts. bis in die Gegenwart gilt als die Zeit der Glasforschung. Nie wurde mehr publiziert. Allerdings hat sich der Schwerpunkt von den herkömmlichen Monografien auf die immer gehaltvoller werdenden **Ausstellungskataloge** verlagert; sie **spiegeln heute den Forschungsstand am deutlichsten**. **Bestandskataloge** sind eher in einer Verteidigungsposition und werden zunehmend ihren Platz

im Internet finden. Unübersehbar ist die wachsende Bedeutung der Sammlerautoren, die ihre speziellen Kenntnisse in große Publikationen einbringen und dabei durch Ausstellungen in den Museen unterstützt werden. Nachwuchs für die Forschung gibt es durchaus, allerdings wird den jungen Wissenschaftlern ein hohes Maß an Flexibilität abverlangt, da es neben den **wenigen Vollzeitstellen** in Deutschland praktisch nur noch **Zeitverträge** gibt. (k)

Dedo von Kerssenbrock-Krosigk & others
Glass of the Alchemists: Lead Crystal - Gold Ruby, 1650-1750, CMOG 2008, US \$ 59.95
ISBN: 978-0-87290-169-8
357 pp., 236 color / 16 black and white illustr., 117 objects, includes 35 gold ruby glasses
<http://glassmarket.cmog.org> ...



Inhalt (Auszug)

David Whitehouse, Foreword
 Dedo von Kerssenbrock-Krosigk, Introduction
 Pamela H. Smith, Alchemy as the Imitator of Nature
 William R. Newman, What Alchemists Knew: Early Modern Chymistry
 Paul Engle, Depicting Alchemy: Illustrations from Antonia Neri's 1599 Manuscript
 Werner Loibl, Itineraries of Glass Innovation: Johann Rudolf Glauber and His Followers
 Olga Drahotová, Late 17th-Century Changes in Bohemian Glassmaking
 Martin Mádl, Johann Joachim Becher and the Beginnings of Baroque Glassmaking in Central Europe
 Colin Brain, Vitrum Saturni: Lead Glass in Britain
 Kerssenbrock-Krosigk, Gold Ruby Glass
 Kerssenbrock-Krosigk, Catalog

The "Alchemy" of Glass Today
 Bibliography

Glass of the Alchemists - Alchemie und Glaskunst in Corning Museum of Glass Referent: Dedo von Kerßenbrock-Krosigk, museum kunst palast, Düsseldorf

Im Vortrag wurde die **Ausstellung „Glass of the Alchemists“** vorgestellt, die im **Corning Museum of Glass** von Ende Juni 2008 bis Anfang Januar 2009 stattfand. Zu der Ausstellung ist eine Publikation erschienen, die per Internet bestellt werden kann.

Im Kern handelte es sich um eine Ausstellung **barocker Glaskunst** vom letzten Viertel des 17. Jhdts. bis in die ersten Jahrzehnte des 18. Jhdts. (mit einigen wenigen späteren Exponaten). Ein besonderer Schwerpunkt lag beim **Goldrubinglas**, das wie nie zuvor anhand von Gläsern **brandenburgischen, böhmischen und süddeutschen** Ursprungs gezeigt wurde.

Schon dieser direkte Vergleich der drei wesentlichen Herstellungszentren barocker Goldrubingläser war bemerkenswert. Darüber hinaus ist aber der Versuch gemacht worden, die Gläser dieser Zeit in einem neuen Blickwinkel zu sehen. Die Ausstellung setzte sich mit der Frage auseinander, wie es dazu kam, dass fast gleichzeitig in verschiedenen Regionen Europas - in England, Irland, Brandenburg, Böhmen - **neue Glasqualitäten** entwickelt wurden, die als **Kristallglas** (bzw. crystal) die Jahrhunderte alten Versuche zur Imitation des **Bergkristalls** zum Erfolg brachten. Man hat diese Phänomene bislang immer einzeln untersucht, als die unerhörten, aber voneinander unabhängigen Errungenschaften herausragender Glasmacher. Verschiedene Indizien deuten aber darauf hin, dass bei aller Individualität der Erfindungen (das englische Bleikristall unterscheidet sich erheblich vom böhmischen Kreideglas) irgendwo ein gemeinsamer Anstoß gegeben worden sein muss. Dieser Anstoß, so die These der Ausstellung, ist bei den **Alchemisten** zu finden. Alchemie ist nicht nur Goldmacherei, sondern als Vorgängerdisziplin der Chemie ernst zu nehmende Materialwissenschaft gewesen.

Zu den ganz herausragenden Persönlichkeiten dieses Metiers gehörte **Johann Rudolf Glauber** (1604-1670), der an verschiedenen Orten in Deutschland, aber auch in Amsterdam tätig war und sich nachweislich auch mit Glas befasst hat. Soweit bekannt zielten seine Experimente zwar nicht auf die dekorative Glaskunst hin, schufen aber einige wesentliche Voraussetzungen zu deren Weiterentwicklung. Dieses Wissen wurde durch Glaubers eigene Schriften verbreitet, darüber hinaus aber auch durch Alchimisten, die in seinem Umfeld tätig waren, allen voran **Johann Daniel Crafft** (1624-1697). Manche dieser Einflusslinien können sehr klar nachvollzogen werden, manch andere (insbesondere zum englischen und irischen Glas) sind noch sehr hypothetisch.

Glas und Alchemie hatten vermutlich schon seit jeher enge Verknüpfungspunkte. Alchemisten nutzten Gläser für ihre Experimente und zeigen in ihren Schriften eine